Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 45

Artikel: Nationalrats-wahlverwandt-schaften
Autor: Jahn, Walter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-621904

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Walter Jahn

Nationalrats-wahlverwandt-schaften

Die Werbefirma Bar-Häuptli & Co. hatte im Gegensatz zu ihrer leichtsinnigen Konkurrenz vorgesorgt und war deshalb weder von der Rezession noch von den Nationalratswahlen überrascht worden. Bar-Häuptli hatte sich, als es im hochkonjunkturellen Gebälk zu krachen begann, augenblicklich gesundgeschrumpft, indem die clevere Firma zwölf von ihren dreizehn Werbetextern zu einem Zeitpunkt entliess, als eine Kündigung noch achselzuckend und lässig lachend entgegengenommen werden konnte. Geblieben war also nur der dreizehnte Mann, der übrigens – nomen est omen – auf den Namen Geni(e) Brünzli hörte. Brünzli war mit allen politischen Wässerchen gewaschen und genau der Mann, um sich nun werbetechnisch mit den bevorstehenden Wahlen eingehend zu beschäftigen. Denn Bar-Häuptli hatte früh genug, mit dem Hut in der Hand, bei den Parteivorständen vorgesprochen, die Konkurrenz zünftig unterboten und jetzt die Werbetextaufträge für die Wahlplakate sämtlicher Parteien glücklich in der Tasche.

«Brünzli, mein Lieber», seufzte Herr Bar-Häuptli an dem betreffenden Morgen etwas gespielt feierlich, «sooo billige Werbetexte, wie Sie jetzt kreieren müssen, haben Sie noch nie erfunden, obwohl die meisten Ihrer Sprüche weiss Gott billig genug sind. Aber jetzt also um Himmels willen nichts Geistreiches und keine Zeitverschwendung, sonst bin ich ruiniert und muss auch Sie noch auf die Strasse stellen! Los denn: Für jede Partei von aussen rechts bis links aussen einen zügigen, aber nichtssagenden Slogan, kurz, knapp und wohltönend! Sie haben ja Uebung!»

Brünzli zündete sich in aller Ruhe eine Zigarette jener neuen Marke an, zu der er kürzlich dank seiner eigenen Werbung Zutrauen gefasst hatte, und überreichte hierauf seinem Chef ein Blatt Papier: «Hier hab' ich bereits meinen Vorschlag, Häuptling» (so nannte er seinen gutmütigen Chef gelegentlich, wenn er sich ihm überlegen fühlte), «Sie brauchen gar nicht so zu glotzen. Es steht wirklich nur ein Satz da. Der wird mit kleinsten Abänderungen jedem Parteiprogramm gerecht, dazu billig, nichtssagend, kurz, zügig, wohltönend, genau wie Sie wünschen.» Bar-Häuptli & Co. schluckte einmal leer, wollte etwas sagen, zog es aber vor, zu schweigen. Er reichte Brünzli stumm aber mit beschwörendem Blick die Liste der im Wahlkampf stehenden Parteien. Hierauf verdrückte er sich in sein Büro zu einem 9-Uhr-Kaffee mit der Sekretärin.

Eine knappe halbe Stunde später – Bar-Häuptli hatte seinen gemütlichen Kaffeeplausch mit der Sekretärin kaum beendet – erschien Brünzli im Chefbüro und lieferte die Liste der Parteien freundlich grinsend wieder ab. Zu jeder Partei hatte er seinen Werbeslogan mit leichten Abänderungen hingeschrieben, und das sah nun folgendermassen aus:

1. für die Partei (in Zukunft abgekürzt: Füdip.) der konservativen Mitte:
Damit vielleicht später einmal etwas geschieht, bevor etwas passiert

2. Füdip. der fortschrittlichen Mitte:
Damit jetzt bald etwas geschieht, bevor etwas passiert

3. Füdip. der massvollen Linken:
Damit jetzt endlich etwas geschieht, bevor etwas passiert

4. Füdip. der masslosen Linken:
Gar nichts geschieht, damit es endlich passiert

5. Füdip. der (heimlich) massgebenden Rechten:
Damit nichts passiert und alles wie bisher geschieht

*

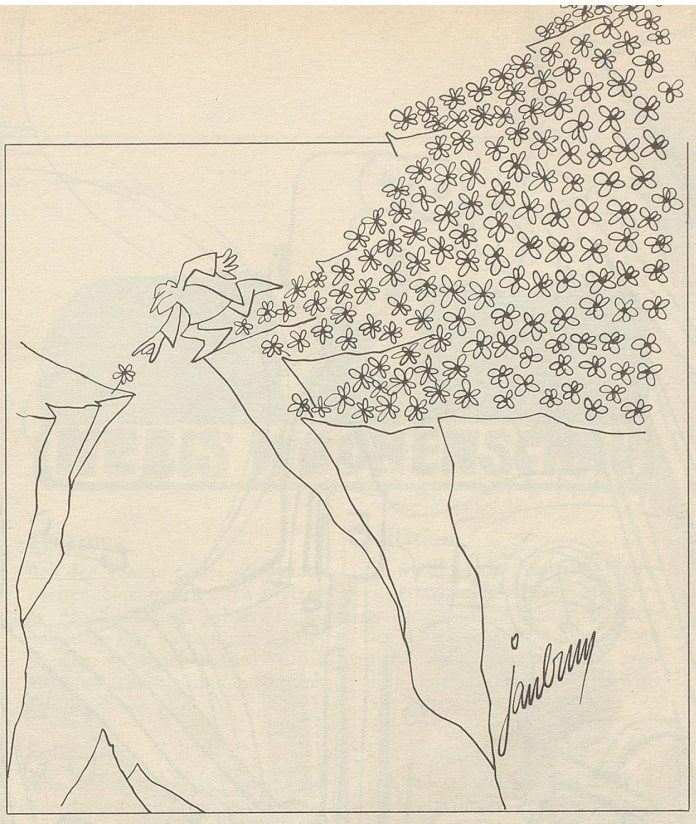
Vier Jahre später sass Geni(e) Brünzli selber im Parlament. Fragt mich nur ja nicht, für welche Partei! Hoffentlich weiss *er* es.

Schnucki-Putzi

Mit Kosenamen war die tolle Lola sonst eher sparsam. Aber für Ihren erklärten Liebling, da rollten ihr die Liebeserklärungen nur so zwischen den Perlenzähnen hervor: «mein einziger Wuschi-Muschi, mein allerliebstes Regenbögliwunder, mein Schönster, mein Liebster, oh du wunderbarer, einmaliger, herrlicher, weicher und warmer Orientteppich von Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich!»

MALEX TABLETTEN

bestbewährt bei Kopfweh, Zahnweh, Rheuma-, Gliederschmerzen, Grippe, Fieber



Fern im Süd...

Das schöne oder das *subversive* Tessin? Denn Zufälle gibt es! Da las ich in einer Zürcher Zeitung den Bericht aus dem Kantonsrat. Stundenlang soll es dort um den Entscheid des Erziehungsdirektors Gilgen gegangen sein, der einem fachlich bewährten Lehrer die Wahl an die Mittelschule in Winterthur verwehrte, weil dieser Lehrer über Jahre hinweg an Demonstrationen teilgenommen habe und sich als Kommunist bezeichne. Dies allerdings bestreitet der betreffende Lehrer. Und über diesem Entscheid sollen nun die Kantonsratsmeinungen hin- und hergewogt haben. Sorgen haben sie dort in Zürich! Die Kantonsräte so gut wie der erziehungsrätliche Winkelried ... Einer der Räte, ganz zufällig aus dem rechten Lager, soll aber dem Erziehungsdirektor die pädagogische Stange gehalten haben – mit der Begründung, dass sein Entscheid der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung richtig erscheine.

Hier hätte ich im erwähnten Zeitungsbericht gerne die ergänzende Bezeichnung «*zürcherische* Bevölkerung» gesehen. Mit der Zürcher Zeitung war nämlich auch der «Corriere del Ticino» angekommen, der an diesem Tag eine Beilage zu den National- und Ständeratswahlen enthielt. Alle Tessiner Kandidaten wurden in Wort und Bild vorgestellt. Drei Zeitungsseiten, die wenn nicht gar im ganzen Kanton, so doch wenigstens an allen zürcherischen Schulen hätten verboten werden müssen. Regierungsrat Gilgen wäre bei der Lektüre sicher das Herz, das auch bei ihm allen Gerüchten zum Trotz links schlagen soll, stillgestanden.

Nun, da es ja veröffentlicht worden ist, kann man es auch weitersagen: Es gibt linke, sogar sehr linke Tessiner Lehrer! Sie sind nicht nur heimlich still und leise (oder auch etwas weniger leise) links, sie geben es sogar in aller Oeffentlichkeit zu – und kandidieren bei linken und sehr linken Parteien!

So findet man beispielsweise unter den acht Nationalratskandidaten des *Partito socialista autonomo* sechs Lehrer! Von der Primarlehrerin bis zum Universitätsdozenten (der allerdings in Genf lehrt). Wem die autonomen Sozialisten noch zu wenig links stehen, der findet seinen Lehrerkandidaten auch bei der Partei der Arbeit, hier *Partito del lavoro* genannt.

Ja, aber – fragt ein besorgter Zürcher Kantonsrat vielleicht. Ja, wie ist so etwas möglich im Tessin? Müsste denn da nicht eigentlich der letzte Tropfen Merlot sauer werden oder die Sonne für immer untergehen? Vielleicht weil man im Tessin – in dieser Beziehung – toleranter ist? Unter Demokratie etwas, nun, wie soll ich sagen, etwas Demokratisches versteht; wenn's jeweils nichts kostet, nennt man es – auch nördlich der Alpen – Meinungsvielfalt, die es jeden 1. August hochzuhalten gilt ... Vielleicht auch deshalb, weil man die vielen Lehrer auf den linken Kandidatenlisten genau so tragbar oder untragbar, schädlich oder gar nützlich findet – wie beispielsweise die fünf (!) Advokaten (und keine einzige Frau!) unter den acht Wahlvorschlägen des *Partito popolare democratico*, in der Deutschschweiz der CVP entsprechend.

Nein, deswegen geht die Tessiner Welt noch lange nicht zugrunde. Deswegen nicht. *Giovanni*